

F I C H T E

- Das Ding an sich ist nur ein Produkt der Intelligenz selbst, nämlich der Idee der Wissenschaft als der einer Wahrheit im Sinne der Übereinstimmung mit der ‚Realität‘. Die kann es ohne Dinge an sich nicht geben.
- Eben darum reicht aber das Wissen nie an die ‚Realität‘ heran. Denn alle Wirklichkeit ist (in meinem Sinne) subjektiv.
- Das ‚Gefühl der Notwendigkeit‘, das viele unserer Vorstellungen begleitet, muß nach Fichte trügerisch sein. (Es gibt gar keine ‚Erfahrung‘ (?)) In Wirklichkeit sind wir immer frei in der Wahl der Gegenstände unseres Bewußtseins.
- Was Fichte nicht ‚weiß‘, ist, daß er selbst befangen ist in der traditionellen Idee des Wissens als des theoretischen. Für diese stimmt seine Kritik.
- Wenn er dem ‚Wissen‘ den ‚Glauben‘ entgegensetzt, meint er damit, auch traditionsgemäß, die ‚doxa‘. Aber der wahre Gegensatz ist der des Bewußtseins dessen, was uns angeht, in unserem Interesse ist.
- Was für eine Philosophie man habe, hänge davon ab, was für ein Mensch man sei. Aber nicht nur als Meinung, denn davon hängt ja ihm selbst zufolge ab, welche Philosophie ‚wahr‘ ist, was wirklich ist. Menschen bestimmen mit wie andere Subjekte auch, was wirklich ist.

Fichtes ‚nur zwei Systeme‘ und Platon und Aristoteles und ich.

In meiner Grundlagenkritik behauptete ich eigentlich daß, was wir für Wirklichkeit halten (nämlich die objektive Realität) nur ein Ausfluß unserer theoretischen Einstellung ist. Und Aristoteles stimmte dem in gewisser Weise zu, da er eine Einstellung nicht in ihrem Objekt, sondern in unserem ethischen Interesse (dem anthropo-theologischen Motiv) begründete, womit dann ihr Objekt sich rechtfertigte. Ich habe mich dann selbstkritisch gefragt, ob nicht etwa doch die theoretische Einstellung gefordert war von der einzigen Wirklichkeit der objektiven Realität, wie es mir Platonisch [...]

Blieb also nur die Frage nach der aristotelischen Ethik.

Aber genau das ist doch Fichtes Problemstellung. Ist das berüchtigte Gefühl der Notwendigkeit (der ‚Erfahrung‘) Ausfluß einer (entarteten) Intelligenz?

Was ist das necessarium, das Unumgängliche ?

Aber die Lösung ist nicht nur eine Frage der Ethik. Sondern die, ob es Wahrheit als Übereinstimmung mit der Wirklichkeit (und nicht nur objektiver Realität) überhaupt geben kann; ob nicht jede ‚Vorstellung‘ schon die Wirkli [...]

Freiheit und Notwendigkeit, im Hinblick auf Fichte

Vermutlich sind die Menschen, ja ist alles Leben ursprünglich frei. Auch nach Fichte ist ja nur das Bewußtsein dieser Freiheit eine ‚höhere Stufe‘. Wir sind nicht bestimmt durch eine ‚von uns unabhängig vorhandene Sinneswelt‘.

– Diese ‚vorhandene‘ Welt wird nur wirklich durch unseren Beschluß, uns nur noch durch die ‚Dinge an sich‘ motivieren zu lassen. Wir sind so frei.

– Das war wohl das griechische Trauma : Die Dinge sind, was sie sind. Aristoteles fragte schon : Gibt es Dinge, und welche sind das, die sind, was sie sind ?